

# Planeuropa

Die soziale und wirtschaftliche  
Zukunft Europas

Von  
Andreas Fleissig



Duncker & Humblot *reprints*

**Andreas Fleissig**  
**PLANEUROPA**



# PLANEUROPA

Die soziale  
und wirtschaftliche Zukunft Europas

Von  
Andreas Fleissig



---

MÜNCHEN UND LEIPZIG 1930  
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT

A l l e R e c h t e v o r b e h a l t e n

C o p y r i g h t b y D u n c k e r & H u m b l o t  
V e r l a g s b u c h h a n d l u n g i n M ü n c h e n 1 9 3 0



P i e r e r s c h e H o f b u c h d r u c k e r e i S t e p h a n G e i b e l & C o . , A l t e n b u r g , T h ü r .

**MEINEM VATER  
G E W I D M E T**



# Inhaltsübersicht

	Seite
Einleitung	1
I. Paneuropäisches .	3
II. Das Russische Problem	8
III. Allzupaneuropäisches .	18
IV. Die sozialistische Kritik und die Kritik des Sozialismus	33
V. Kapitalistische Planwirtschaft	44
Dreigliederung der kartellmäßigen Wirtschaftsentwicklung.	44
VI. Übernationalismus	74
VII. Planeuropa .	83
VIII. Probleme der europäischen Landwirtschaft in Gegenwart und Zukunft	111
IX. Selbstkritische Schlußbetrachtungen und Ausblick .	136
X. Anhang: Notwendigkeit einer Revision der Paneuropa- Bewegung	165





„Welch' Zukunft liegt in unserer  
Gegenwart beschlossen.“

St. Simon.

**D**iese einleitenden Zeilen, in deren Begleitung wir unsere Arbeit hiermit der Öffentlichkeit übergeben, verfolgen einen doppelten Zweck. Einerseits sind wir uns dessen bewußt, daß die Beschäftigung mit Zukunftsfragen an und für sich schon vielfacher Skepsis begegnet und zur Opposition reizt. Aus diesem Grunde möchten wir hier einleitend darauf hinweisen, daß die Probleme und Aufgaben der Gegenwart selbst weder richtig zu erkennen noch befriedigend zu lösen sind, bevor wir nicht klar sehen, wie sie sich zu den Erfordernissen, Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Zukunft verhalten. Die Wechselbeziehung zwischen der Verankerung des Zukünftigen in der Gegenwart und dem Anschluß des Gegenwärtigen an die Zukunft bedarf also allenfalls — auch unabhängig von unseren Endzielen — einer Klärung.

Andererseits aber, um uns, mit Zukunftsfragen beschäftigt, nicht von vornherein der Gefahr — für die zu erörternden Ideen — auszusetzen, als utopistisch verrufen zu werden, wollen wir auch gleich eingangs festlegen, daß auf den folgenden Seiten nicht getrachtet wird, Zukunft zu ergründen, sondern daß wir, durch Analyse der gegenwärtigen europäischen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse und Probleme, nur die sich aus denselben logischerweise ergebenden Entwicklungstendenzen verfolgen

wollen. Wir hoffen, auf diese Art die richtige, zukunftsweisende Entwicklungslinie finden zu können und damit auch die Aufgaben zu determinieren, an deren Lösung jeder Europäer, welcher Nationalität immer, im Interesse seines eigenen Landes mitarbeiten muß. Diese Arbeit verfolgt aber dann auch das Ziel, daß gleichzeitig auch der heutigen völligen Zerrüttung Europas Einhalt geboten und die diesem Kontinent gebührende Weltstellung wiederhergestellt werde. Die Verworrenheiten, Zwiespältigkeiten und Widersprüche des unglücklichen Nachkriegseuropa verdrängen ja mangels richtiger, klarer Erkenntnis der Dinge, wie sie aus dem Chaos herausgeschält, in Wirklichkeit liegen, viel guten Willen und lenken viele wertvolle Kräfte in falsche Bahnen.

Nicht zu ergründen, welche Zukunft unserem Kontinent bevorsteht, sondern festzustellen, welche Zukunft in unserer Gegenwart beschlossen liegt, ist also die Aufgabe folgender Seiten.

## I.

**A**ktualitäten haben immer das kleinste spezifische Gewicht, sie verdrängen stets alle anderen, eventuell auch gewichtigeren Probleme von der obersten Fläche des allgemeinen Interesses. Diese Eigenschaft des Aktuellen wirkt oft hindernd, ja entwicklungshemmend auf wichtigere Probleme, trotzdem aber kann keine Umgehung, nur eine Durchdringung des die breite Öffentlichkeit beschäftigenden jeweiligen Aktuellen, ein sonstiges, eventuell auch wichtigeres gleichliniges Problem an die Oberfläche des allgemeinen Interesses befördern. Die paneuropäische Idee erscheint uns derzeit, in der uns hier interessierenden Beziehung, als ein solches Problem von geringstem spezifischen Gewicht, als eine ungeachtet ihrer Rangabstufung, über allen anderen Problemen an der Oberfläche des allgemeinen Interesses treibende Aktualität. Durchdringen wir also diese zu oberst gelagerte Problemschicht, so werden wir, etwas tiefer gelangt, auf weitere wichtigere Fragen stoßen.

Der für seine Ideen stets kampfbereite Pazifist, Graf Coudenhove-Kalergi, sagt am Anfang seines „Paneuropa“ betitelten Buches: „Die einzige Kraft, die Paneuropa ver-